

# W o c h e n b l a t t

für

## Wilsdruf, Tharand, Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Sechster Jahrgang.

N<sup>o</sup>

Freitag, den 10. April 1846.

15.

Mit Königl. Sächs. Concession.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger: Albert Reinhold.

Von dieser Zeitschrift erscheint alle Freitage eine Nummer. Der Preis für den Quartalsjahrgang beträgt 10 Ngr. Sämmtliche Königl. Postämter des Inlandes nehmen Bestellungen darauf an. Bekanntmachungen, welche im nächsten Stück erscheinen sollen, werden in Wilsdruf bis Montag Abends 7 Uhr, in Tharand bis Montag Nachmittags 5 Uhr und in Rossen bis Mittwoch Vormittags 11 Uhr angenommen. Auch können bis Mittwoch Mittag eingehende Zusendungen auf Verlangen durch die Post an den Druckort befördert werden, so daß sie in der nächsten Nummer erscheinen. Wir erbitten uns dieselben unter den Adressen: „an die Redaction des Wochenblattes in Wilsdruf,“ „an die Agentur des Wochenblattes in Tharand,“ und „an die Wochenblattes-Expedition in Rossen.“ In Meissen nimmt Herr Buchdruckereibesitzer Klinsicht jun. Aufträge und Bestellungen an. Etwaige Beiträge, welche der Tendenz des Blattes entsprechen, sollen stets mit großem Danke angenommen werden.

Die Redaction.

### Der neue Krieg.

Der Freiheit Morgen steigt herauf;  
Ein Gott ist's, der die Sonne lenket,  
Und unaufhaltsam ist ihr Lauf!

Uhland.

Nach dem Fortschritt ringt die Welt  
Unter mächt'gen Geisteskämpfen,  
Und ein Heer ist aufgestellt,  
Diese heiße Blut zu dämpfen.  
Wer gewinnt den schweren Sieg  
In dem neuen Meinungskrieg?

Nicht das Schwert wird da gezückt,  
Nicht Geschütz wird aufgeföhren,  
Nicht der Todesblitz geschickt,  
Um den Sieg sich zu bewahren —  
Wo entbrennt des Geistes Kampf,  
Braucht man keinen Pulverdampf.

Wie es Luther hat genannt,  
Daß sie aufeinander plazen,  
Freie Geister, kühn, gewandt,  
Nicht mit blut'gen Diegertagen,

So führt man den neuen Krieg;  
Nur der Geist gewinnt den Sieg.

Mit des Wortes scharfem Stahl  
Trennt der Held der Feinde Reihen,  
Vor der Gründe Kraft und Zahl  
Müssen Gegner sich zerstreuen.  
Selbst im Fallen siegt der Held,  
Der die Drißlamme hält.

Und wo sich der Stolz vergaß,  
Mit den Waffen einzuschreiten,  
Die nur tödten ohne Maß  
Und nur Elend rings bereiten,  
Da keimt aus der blut'gen That  
Endlich doch die heil'ge Saat.

Nur des Geistes freie Macht  
Kann das Alte neu gestalten;  
Nicht des Irrthums Druck und Nacht,  
Nicht der Willkühr rohes Walten  
Hält des Sieges sichern Lauf  
Auf dem neuen Wahlplatz auf. —

Vorwärts! ist das Feldgeschrei,  
Wahrheit reicht gefeihte Waffen,  
Recht, das ew'ge, komm herbei,  
Hilf ein festes Bollwerk schaffen;  
Des Gesetzes Heiligthum  
Sei der Menschheit Schutz und Ruhm.

Alle List wird dann zu Nichts,  
Aller Troß und Stolz gebrochen,  
Vor dem Richterstuhl des Lichts  
Wird das Urtheil ihm gesprochen. —  
Aus ist's mit dem Maskenspiel,  
Und die Menschheit kommt an's Ziel.

### Ueber politische Heuchelei.

Wenn überhaupt jede Heuchelei verabscheuungswürdig ist, so ist sie es doppelt in unserer Zeit, die überall der Wahrheit freie Bahn machen will. Der politische Heuchler, d. h. derjenige, welcher einen andern politischen Systeme in der That huldigt, als er auf der Zunge führt, steht in gleichem Range mit dem Spion, und in den meisten Fällen wird er selbst Spion sein. Fragen wir, was denn nun eigentlich zu politischer Heuchelei veranlassen könne, so wird dies zunächst wie bei jeder Heuchelei die Absicht zu täuschen sein. Selten aber täuscht man bloß um zu täuschen, sondern es ist in der Regel das Täuschen bloß das Mittel zur Erreichung eines Zweckes. Man macht den Getäuschten, indem man sich in einer ihm unverfänglichen oder seinen Ansichten entsprechenden Haltung zeigt, sicher und sorglos, um von ihm unbemerkt den ihm verborgenen Zweck verfolgen zu können. Bei der politischen Heuchelei handelt es sich in der Regel um Erheuchelung einer liberalen Gesinnung (denn der Liberale verachtet es, als serviler Heuchler bei dem Absolutismus zu horchen.) Dazu kann einen gesinnungslosen Menschen schon das Bedürfnis veranlassen, für das, wozu er aus Charakter- und Geisteschwäche sich nicht wirklich erheben kann, wenigstens dem äußern Anschein nach zu gelten. Sehen wir aber einen gebildeten, vielleicht sogar dem gelehrten Stande angehörenden Menschen eine politisch-liberale Anschauungs- und Urtheilsweise erheucheln, während er im Innern der entgegengesetzten Richtung ergeben ist und insgeheim dafür wirkt, so wissen wir dem einen andern als sittlich verwerflichen Beweggrund nicht unterzulegen. In hundert Fällen wird diese Heuchelei neunzigmal eine Maske sein, um sich unter ihr in die Reihen der Liberalen einzumischen, um zu horchen, zu rapportiren, zu denunciiren.

Sollte es solcher politischer Heuchler viele geben? Darauf ist schwer zu antworten; denn die von ihnen getäuschte und verrathene Klasse der Liberalen ist leider nicht so schlau und vorsichtig,

nicht so argwöhnisch, nicht so auf ihrer Hut wie sie es sein müßte, um den geschickt Verlarvten zu erkennen.

Glücklicherweise sind aber solche politische Gauner nicht immer vorsichtig und geschickt genug, um nicht wenigstens Verdacht gegen sich zu erwecken. Sie lauschen bald den echten Anhängern des Liberalismus ab, daß sie bei der Seltenheit entschieden Liberaler gern jeden Einzelnen für einen solchen nehmen, der sich so giebt, weil sie in ihm mit Freuden einen Bundesgenossen begrüßen. Diese Geneigtheit der Liberalen, liberalen Floskeln Glauben zu schenken, macht die politischen Heuchler manchmal zu sicher und sie machen sich's unter ihrer Maske bequem, so daß man ihr wahres Gesicht hervorgucken sieht.

Jedoch verräth sie häufiger ein anderer Mißgriff. Sie übertreiben nämlich nicht selten. Unter einer Gesellschaft Liberaler, wenn sie namentlich jüngere Männer sind, sind wir geneigt, die Heuchler unter denjenigen zu vermuthen, welche am lautesten sind. Sie sind ja nur Schauspieler, und wie es gute und schlechte Schauspieler giebt, so muß es nothwendig auch gute und schlechte politische Schauspieler geben. Eben weil sie nur eine Rolle abspielen, weil ihnen nichts vom Herzen kommt, so vermögen sie auch nicht ihrer Haltung den Hauch des heiligen Feuers zu geben, was allein aus der mit sich zum klaren Abschluß gekommenen Gesinnung hervorgeht. Sie ersehen das oft durch recht dickes Auftragen der erborgten Farbe.

Trotzdem wird es aber in den meisten Fällen schwer sein, den politischen Heuchler als solchen noch zur rechten Zeit zu erkennen.

Sie sind die eckelhaften Würmer, welche allmählich und unbemerkt die Grundpfeiler der bürgerlichen Stellung und der dienstlichen Geltung ungeliebter Liberaler benagen und sie zuweilen selbst zum Stürze bringen. Sie sind die affiliirten Mitglieder des politischen Jesuitismus.

Man achte politische Heuchelei nicht gering! Ihr Einfluß ist größer, als man es vielleicht nach den wenigen Fällen, wo er an's Tageslicht gezogen wird, glauben möchte. Vielleicht giebt es wenig Fälle traulichen Ideenaustausches über Politik, wo nicht mitten unter den in friedlichstem Eifer Kannegießernden Einer sitzt und am lebhaftesten mitdebattirt, von dem ein feiner Menschenkenner sagen würde: *hic niger est, caveto!*

### Das Turnen.

Wenn das Turnen in seinen manichfaltigen Modalitäten so wichtige Vortheile überhaupt, abgesehen von besonderen Verhältnissen, von Alter und Geschlecht bietet, so ist dies am allerentschie-

densten der Fall bei der Jugend — Hier, wo das körperliche und geistige Leben noch in seiner Entfaltung begriffen ist, wo seine Bervollkommnungsfähigkeit noch die weitesten Grenzen hat. Wenn die möglichste Ausbreitung des Turnens unter dem reifen Alter höchst wünschenswert ist, so ist sie für die Jugend durchaus nöthig ein dringendes Bedürfnis unserer Zeit, damit endlich einmal die längst schon untergegangene

#### Gleichmäßigkeit zwischen körperlicher und geistiger Entwicklung

wieder hergestellt werde, damit, während die gegenwärtige Generation noch von mehr als in einer Hinsicht gebrechlichen halben Menschen wimmelt, wenigstens die künftigen Generationen wieder von ganzen Menschen erfüllt sein können.

Manchem Leser wird sich hier vielleicht die Frage aufdringen: Warum soll nun gerade das Turnen allein so Großes wirken? Läßt sich denn nicht dasselbe auch auf verschiedenen andern Wegen erreichen? — Nein. Zwar gibt es unzählige andere Mittel, welche auf körperliche Ausbildung abzuwecken (deren viele neben dem Turnen recht passend zu benutzen sind,) aber keins unter allen bis jetzt bekannten ähnlichen Mitteln, durch welches so vollkommen, so allseitig der vorstehende Gesamtzweck zu erreichen wäre, keins, das sich mit allen den so höchst verschiedenartigen Lebensverhältnissen der Jetztwelt so gut und so leicht vereinbaren ließe, als gerade das Turnen.

Was den ersten Punkt, die größte Vollkommenheit und Allseitigkeit in Erreichung des Gesamtzweckes betrifft, so lehrt dies schon ein flüchtiger vergleichender Blick, denn keins aller übrigen gymnastischen Mittel, wie Fechten, Reiten, Schwimmen u. s. w., so vortrefflich diese auch an sich sind, kommt darin dem Turnen gleich. Die meisten Menschen stehen in dem irrigen Wahne, daß durch etwa täglich ein dem Spazierengehen gewidmetes Stündchen das Bedürfnis körperlicher Bewegung hinlänglich befriedigt werde.

Soll das bloße Gehen diesem Bedürfnisse genügen, so müßte man täglich fast seine ganze Zeit darauf verwenden, und entbehrte dann immer noch der Allseitigkeit des Muskelgebrauchs nebst ihren vielen Vortheilen, so wie jenes durch das Turnen zu erlangenden hohen Grades von Muskelkräftigkeit. Die Folgen dieses Irrwahnens geben sich denn auch gewöhnlich gegen das mittlere Alter hin durch Abnahme der Lebenskraft überhaupt, durch vorzeitiges Verwelken, durch allerhand daher rührende Krankheiten, Stockungen des Blutes, Unterleibsbeschwerden aller Art, Hämorrhoidalübel, Sicht u. s. w. deutlich genug zu erkennen. Der menschliche Körper ist auf kräftige Thätigkeit berechnet, nur durch tüchtigen Gebrauch und anhaltende Uebung vermag die Körperkraft

ihre normale Summe zu erreichen und sich dieselbe zu erhalten.

In Ansehung des andern Punktes, der leichtestmöglichen Vereinigung des Turnens mit den verschiedenartigen Lebensverhältnissen, zeichnet es sich namentlich durch Zeitersparniß und Billigkeit vor allen ähnlichen Mitteln höchst vortheilhaft aus. — Die zum Turnen erforderliche Zeit kann Jeder ohne Ausnahme, der beschäftigte Schüler wie der bedrängteste Geschäftsmann, leicht erübrigen. Wenn er von seiner Erholungszeit täglich nur eine halbe bis ganze Stunde dem Turnen widmet, ja selbst wenn er vielleicht wöchentlich nur zwei Mal dazu käme und die ganze übrige Zeit in bewegungsloser Geschäftigkeit zubrächte, so befriedigt er doch sein Bedürfnis körperlicher Bewegung auf eine ungleich genüendere und vollkommnere Weise, als wenn er täglich 3 — 4 Stunden auf bloßes Gehen verwenden wollte. Mit so wenig Zeit kann man durchaus auf keine andere Weise diesem Bedürfnisse so vollständig genügen. Wie passend daher besonders für unsere jetzigen Lebensverhältnisse, wo beinahe Jeder sehr ökonomisch mit seinem Zeitecapitale umgehen muß! — Die Billigkeit der Benutzung des Turnens wird nur bei der großen Einfachheit der dazu nöthigen Einrichtungen Jedem von selbst einleuchten; um indeß einen ungefähren Maßstab dafür an die Hand zu geben, sei erwähnt, daß in den Städten, wo bereits öffentliche Turnanstalten bestehen, der jährliche Preis für den Einzelnen noch nicht so viel beträgt als mancher junge Mann an einem einzigen Sonntage aufminder solide Vergnügungen verwendet.

(Auszug aus Dr. Schrebers Schrift über das Turnen.)

### Strenge Winter zum Gegensatz des heurigen gelinden.

Hat sich die Temperatur von Europa seit 2000 Jahren wesentlich verändert? Zu allen Zeiten entscheiden die Greise, welche für gewöhnlich die Vergangenheit loben, diese Fragen bejahend: in ihrer Jugend waren die Winter kälter und die Sonne viel heißer. Aber die Gebildeten beweisen durch Thatsachen, daß die Temperatur fast die nämliche geblieben ist. So liest man in den alten Schriftstellen, daß die Flüsse Italiens und Galliens ehemals zufroren. Und dieselben Flüsse, der Golf von Venedig, sogar das mittelländische Meer sind auch in neuern Zeiten zugefroren.

Im Jahre 860 froren die adriatischen Meeresbusen und die Rhone in Folge einer Kälte von 18 — 20 Grad zu.

Im Jahre 1133 froh der Po von Cremona bis an das Meer zu und der Wein gefror in den Kellern.

Im Jahre 1134 fuhren schwere Lastwagen im Angesicht von Venedig über das adriatische Meer.

Im Jahre 1305 waren alle Flüsse in Frankreich zugefroren.

Im Jahre 1323 konnten die Reisenden zu Fuß und zu Pferde von Dänemark aus bis Lübeck und Danzig auf dem Eise gelangen.

Im Jahre 1334 waren alle Flüsse Italiens und der Meerenge zugefroren.

Im Winter 1453 — 54 trat in Paris der Frost den letzten Tag im December ein und hielt drei Monate weniger 9 Tage an. Gegen Ende des März ward es wieder kalt und die Kälte dauerte bis zum 17. April. In demselben Jahre währte in Holland der Frost 40 Tage hintereinander.

Im Jahre 1468 hackte man den Soldaten in Flandern ihre Weinration mit dem Beile ab.

Im Jahre 1544 mußte man ebenfalls den Wein aus den Fässern hacken.

Im Jahre 1593 froz das Meer bei Marseille und Venedig.

Im Winter 1637 — 38 herrschte in Paris vom 24. Decbr. bis 18. Febr. ununterbrochen Frost. Die Seine war ganz zugefroren.

Im Jahre 1638 marschirte Karl X., König von Schweden, mit Armee, Artillerie, Munitionswagen und Gepäck über den kleinen Belt.

Im Jahre 1687 war die Seine 35 Tage lang zugefroren.

Im Jahre 1709 waren das mittelländische und adriatische Meer bei Marseille und Genua zugefroren.

Im Jahre 1716 erbaute man in London auf dem Eise der Themse eine große Anzahl Buden.

Zuletzt froz die Seine in den Jahren 1742, 1744, 1756, 1766, 1767, 1788 und 1826 ihrer ganzen Länge nach zu. —

Wenn wir die Durchschnittszahl der kalten Jahre suchen, so finden wir, daß unsere Zone das zu bestimmt ist, alle 8 — 10 Jahre einen strengen Winter zu erdulden. C. B.

(Abendglocke.)

## Kirchen-Nachrichten.

### Kirchen-Nachrichten von Wilsdruf:

Getauft: Emil Dskar, Johann Gottfried Dskar Lorenz's, Bürgers und Handelsmannes hier, Söhnlein.

Getrauet: Vacat.

Beerdigt: Friedrich Dewald, Meister Christian Gottlieb Marcowsky's, ans. Bürgers, Feldbesizers und Schuhmachers hier, jüngster

und letzter Sohn, alt: 5 Jahr 10 Monate und 14 Tage, starb ebenfalls am Nervenfieber.

### Kirchen-Nachrichten von Tharand:

Getauft: Hermann Robert, Mstr. Carl Benjamin Dietrichs, Bürgers und Maurers allhier, Söhnlein. — Julius Heinrich, Johann Gottlieb Lommagsh's, ans. Bürgers und Maurergesellens allhier Söhnl. — Louise Ottilie, Johann Gottfried Zahne's ans. Bürgers und Zimmergesellens hier, Töchterlein. — Bertha Agnes Minna, Herrn Friedrich Wilhelm Arnold's, Copistens im hiesigen Justiz-Amte, Töchterlein.

Getrauet: Vacat.

Beerdigt: Moriz Julius, Mstr. Carl August Schmidts, Bürgers und Schuhmachers hier, Söhnlein, 1 Jahr 8 Monate alt, starb an Pocken. — Ein todtgebornes Söhnchen von Friedrich Gottlob Funke, Tagearbeiter allhier.

### Kirchen-Nachrichten von Rossen:

Vacant.

### Kirchen-Nachrichten von Siebenlehn:

Vacant.

## Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Die Gesellschaft der Scheibenschützen zu Wilsdruf hat statutarisch die Verpflichtung freiwillig übernommen, bei in der Stadt vorkommenden Feuersbränken aus ihren Mitgliedern sofort zu je 10 Mann zum Schutze der geretteten Sachen und zur Förderung polizeilicher Ordnung eine sich auflösende Wache zu bilden.

Auf Antrag der Gesellschaft wird solches und daß diese Wachen vorkommenden Falls nach den Anordnungen der Behörden zu wirken haben, hierdurch veröffentlicht.

Wilsdruf, den 23. März 1846.

Das Gericht,

Hennig.

### Bekanntmachung.

In der am 5. November 1845 von den Besitzern und Pächtern der in den Mühlenbezirk Tharand einbezirkten Mühlen, gehaltenen Versamm-

lung ist für dieses Jahr zu der ersten Versammlung  
der 15. April

festgesetzt worden.

Es werden daher die sämtlichen Interessenten  
hiermit aufgefordert, sich am gedachten Tage

Vormittags um 10 Uhr

auf dem hiesigen Rathhause einzufinden, wo dann  
die Rechnungsablegung auf das Halbjahr vom  
1. Juli bis letzten December 1845, sowie die Ein-  
zahlung der Beiträge vom 1. Januar bis letzten  
Juni 1846 bewirkt werden soll.

Zugleich werden auch alle diejenigen, welche mit  
ihren Beiträgen auf das erste Halbjahr in Rück-  
stand verblieben sind, aufgefordert, diese Beiträge  
längstens bis zum 15. April d. J. einzuzahlen, in-  
dem wir im Unterlassungsfalle nicht umhin können,  
solche auf der Restanten Kosten durch einen expres-  
sen Boten einheben zu lassen.

Tharand, am 2. April 1846.

Die Vorsteher des Tharander Mühlen-  
herbergbezirks.

Friedrich Wilhelm Störr.  
Johann Gotthelf Erdnert.

### Bekanntmachung.

Nachdem der Gastwirth Carl Gottfried  
Todt in Rossen die ihm übertragen gewesene Agen-  
tur für die Leipziger Immobilien-Brandversiche-  
rungsbank für Deutschland wiederum abgegeben hat,  
und solche nunmehr auf den ökonomischen Special-  
Ablösungs-Commissar, Amtsländrichter

Heinrich Magnus Schulze  
zu Rossen

transferirt worden ist, so wird dieß nach Vorschrift  
§ 13 der hohen Verordnung vom 13. December  
1836 hierdurch öffentlich bekannt gemacht.

Döbeln, am 31. März 1846.

Königl. IV. Amtshauptmannschaft des  
Leipziger Kreisdirections-Bezirks.  
von Egidy.

### Bekanntmachung.

Bei Beginn des heurigen Sommerhalbjahres  
macht der unterzeichnete Vorstand auf die im Orte  
bestehenden Anstalten für Bewahrung kleiner Kin-  
der, für den Unterricht in weiblichen Arbeiten und  
für die Unterweisung im Strohslochten mit der  
Aufforderung an alle Eltern aufmerksam, ihre Kin-  
der an den wohlthätigen und nutzbringenden Ein-  
richtungen der genannten Anstalten recht zahlreich  
Theil nehmen zu lassen. Zur besondern Freude  
gereicht es dem Vorstande, dem Publicum eröffnen  
zu können, daß die hohe Staatsregierung den In-  
stituten ihre Theilnahme zugewendet hat, und er  
hofft, daß das Letztere zur besondern Aufmunte-  
rung für den Besuch der Anstalten dienen werde.

Wilsdruf, am 1. April 1846.

Der Anstaltsvorstand.

### Bekanntmachung.

Nach der über die Krankenunterstützungsver-  
eins-Casse zu Rossen abgelegten ersten Rechnung  
auf das Jahr vom 16. März 1845 bis dahin  
1846 hat die Einnahme:

129 Thlr. 18 Ngr. 5 Pf.

die Ausgabe aber: 21 „ 24 „ 3 „ be-

tragen und es sind daher 107 Thlr. 24 Ngr. 2 Pf.

Cassenbestand verblieben,

welcher in der Sparcasse

zu Rossen zinsbar an-

gelegt ist. Rechnet man

hierzu

4 = 13 = — =

rückständige Beiträge,

so ergibt sich dermaln

112 Thlr. 7 Ngr. 2 Pf.

Vermögensbestand.

Solches wird den Mitgliedern des Vereins  
zur Nachricht hiermit bekannt gemacht.

Rossen, den 22. März 1846.

Der Vorstand des Krankenunterstützungs-  
Vereins.

### Auction.

Zum 24. und 25. April d. J., sollen in mei-  
ner Wohnung — früher Zuckersabrik bei Rossen  
— von Nachmittag 9 Uhr an, verschiedene Wirth-  
schaftsgegenstände, Möbeln, Kleidungsstücke, Stein-  
gut, Bücher, Bilder, Lampen, Glaswaaren, Uhren,  
Gefäße, hölzernes Geräthe u. s. w., gegen sofor-  
tige baare Bezahlung, öffentlich versteigert werden.  
Gedruckte Kataloge sind bei mir und in den Gast-  
häusern zu Rossen unentgeltlich in Empfang zu  
nehmen.  
Carl Gottfried Todt.

### Verkaufs-Anzeige.

Zwei Landgüter ohnweit Meissen, wovon das  
eine 32 Acker und 838 Einheiten und das andere  
24 Acker und 750 Einheiten hat, stehen unter an-  
nehmliehen Bedingungen zu verkaufen. Das Nä-  
here bei

J. G. Schoche  
in Schletta bei Meissen.

### Hausverkauf.

Mein beiführendes, Nr. 110 im Zeisiggrunde  
gelegenes Haus, mit 104 Dudri-Rth. Garten und  
Feld, soll gegen billige Bedingungen verkauft wer-  
den. Das Nähere ist bei dem Seilerstr. Joh.  
Gottlob Wachs muth in Tharand zu erfahren.

### Freiwillige Versteigerung

Künftigen 2. Ofterfeiertag, Nachmittags 2 Uhr,

sollen bei mir einige Möbel, Kleider, Betten und andere Gegenstände freiwillig versteigert werden.

W. Heynemann,  
Schuhmachermeister in Rössen.

## Verkauf.

Ein noch brauchbarer Rollwagen steht billig zu verkaufen beim

Glasernermeister Richter in Rössen.

## Auszuleihen.

Es sollen 3000, 1000, 800, 600 und 300 Thlr. gegen sichere Hypothek sofort ausgeliehen werden durch den Agent Lahl in Obermeißen bei Meißen.

## Schaf-Verkauf.

Auf dem Vorwerke des Rittergutes Wilsdruf stehen 200 Stück Schafe und Hammel zu verkaufen, von welchen der größere Theil zur Zucht tauglich ist.

## Zu gefälliger Beachtung.

Bei Gelegenheit der am 11. April a. c. erfolgenden Eröffnung der warmen und kalten Bäder in hiesiger Badeanstalt erlaube ich mir, nachstehenden Preiscurant hiermit bekannt zu machen, und bitte um recht zahlreichen Besuch der Bäder, indem ich zugleich mich verbindlich mache, für gute Badebedienung und größtmögliche Reinlichkeit und Bequemlichkeit Sorge tragen zu wollen.

Tharand, den 6. April 1846.

Ludwig Roscher.

## Preiscurant.

|                                  |                      |
|----------------------------------|----------------------|
| Für ein warmes Bad               | — Thlr. 4 Ngr. — Pf. |
| Für ein Abonnementbillet         |                      |
| für 9 dergl. Bäder               | 1 Thlr — = — =       |
| = ein Moorschlammbad             | — = 15 = — =         |
| = = kaltes Regen-, Tusch-        |                      |
| oder Wellenbad                   | — = 2 = 5 =          |
| = = zum Baden ver-               |                      |
| abreichtes Handtuch              | — = — = 5 =          |
| = beim Baden zu leist. Bedienung | 1 = — =              |

## Gute Samenkartoffeln

liegen zu verkaufen beim

Schneidermstr. Einspänner  
in Wilsdruf.

## 60 Stück Eichen

stehen zum Verkauf im Holze bei Carl Grahl in Wilsdruf.

## Commissions-Lager

empfang Unterzeichneter, bestehend in

Gartengeräthschaften von Haselholz, als: Tische, Stühle, Bänke und Fußbänken und verkauft solche zu billigsten Preisen

L. Bläsche in Meißen  
neben der Apotheke.

## Niederlage von Gußeisen und Blechen von L. Bläsche in Meißen.

Derselbe empfiehlt sein wohl assortirtes Lager von Lauchhammerschen und Grödiher Defen, emaillirten Kochgeschirren, rohen und emaillirten Wasserpfannen und Kessel von schwachem Guß, auch Koch- und Bratmaschinen, sowie auch alle geschmiedete Maurer- und Gartengeräthschaften unter Zusicherung der billigsten Preise.

Auch werden alle Bestellungen hierauf auf das Schnellste besorgt.

## Lehrlingsgesuch.

Ich bin gesonnen einen jungen Menschen, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, unter annehmbaren Bedingungen in die Lehre zu nehmen.

Carl Samann, Gold- und Silberarbeiter  
zu Rosßwein.

## Lehrlingsgesuch.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat die Messerschmidtprofession zu erlernen, kann sogleich ein Unterkommen finden. Näheres beim Messerschmidtstr. Wilh. Schleunig in Tharand.

## Lehrlingsgesuch.

Einem jungen Menschen, welcher Lust hat die Tischlerprofession zu erlernen, kann ein Unterkommen nachgewiesen werden durch die Redaktion d. Bl.

## Wohnungsveränderung.

Daß ich von jetzt an nicht mehr im Hause des Hrn. Schuhmachermstr. Richter, sondern im eignen Hause daneben auf der grünen Gasse wohne, mache ich allen meinen Geschäftsfreunden mit der Bitte bekannt, das mir bisher geschenkte Vertrauen auch auf die neue Wohnung zu übertragen.

Henriette Fehrmann  
in Wilsdruf.

## Einladung

Montag, den 13. April, ladet zur Tanzbelustigung ergebenst ein

Hilbig, in Limbach.

## Dank.

Wenn die Erinnerung an die Schreckensnacht, in welcher die Flammen in unserer Gemeinde wütheten und unsere Wohnungen sämmtlich zu verderben droheten, schmerzlich durch den Anblick der Trümmer sich immer noch erneuert, so war uns doch die Hilfe, welche von so vielen Gemeinden in der Noth uns wiederfuhr, erhebender Trost und wir können nicht umhin, das lebhafteste Gefühl des Dankes auch der Gemeinde Wilsdruf und den umliegenden Ortschaften hiermit auszudrücken und den Wunsch zu Gott auszusprechen, daß er sie vor Aehnlichem behüte und bewahre.

Die Gemeinde zu Naustadt  
durch E. A. Kost.

## Vorläufige Bekanntmachung.

Viele Leser d. Bl. in Wilsdruf und Tharand werden sich der Sängerschaft erinnern, welche im vorigen Herbst der Tharander Gesangverein nach Wilsdruf unternahm, sowie des heitern Beisammenseins der Sänger im freundlich überlassenen Garten und später in den Räumen des Gasthauses zum goldenen Löwen; — erinnern werden sich ferner manche Leser eines damals von mir ausgebrachten Trinkspruches, in welchem die „selige gelbe Kutsche“ eine Rolle spielte; endlich werden sich Viele erinnern, daß in Nr. 13 seines vorigen Jahrganges das sogenannte sächsische Volksblatt von einer Beschreibung jenes Gesangfestes in d. Bl. Veranlassung nahm, unter dem Titel „Prof. Rossmäßler und sein Roßtaast“ einen Artikel gegen mich zu schleudern, welcher wie das ganze Blatt auf dem „altlutherisch-conservativen Standpunkte“ stand.

Da dieser Artikel Injurien gegen mich enthielt, so ließ ich durch den Stadtrath in Grimma die Redaktion ben. Bl. zu Nennung des mit □ un-  
terzeichneten Verfassers und Einsenders auffordern, um das Denunciationsverfahren gegen denselben einzuleiten. Diese Nennung ist in Folge der von dem Stadtrath zu Grimma erlassenen Strafauslagen erfolgt, und ich verfehle nicht, vorläufig den Namen dieses thätigen □-Correspondenten des sogen. sächs. Volksblattes, sowie später das Ergebnis der sofort gegen denselben zu erhebenden Injurienklage zu veröffentlichen: es ist der Herr Aktuar Hugo Tauberth in Cythra bei Leipzig.

Tharand, den 5. April 1846.

E. A. Rossmäßler.

## Entgegnung über die beiden Annoncen in Nr. 13 und 14.

War es schon sehr unrecht vom ersten Einsender „Ueber Unanständigkeit“ öffentliche Rüge bekannt zu machen; — so war aber die zweite Erwiederung noch unschicklicher. Du schreibst, zweiter Einsender, „daß die meisten in der Schule hätten schon können Bildung lernen, und es in einer Tanzschule das Versäumte nachlernen wollten“ — Wie tränkst Du nicht schon jene braven Männer, welche in dastiger Gegend als Lehrer und Seelenforger ihr Amt verwalten; — und noch vielmehr alle Familien, welche von der Jugend theiligt sind; wo vielleicht bloß ein Uebereilter, — obigen ersten Aufsatz einrücken ließ. — Erwinnere dich jener Sprüche: „Seelig sind die Friedfertigen“ — und „Liebet Eure Feinde“ — Dieses zur Erinnerung von einem

Unpartheiischen.

\*

\*

\*

Der Einsender der Erwiederung in voriger Nummer dieses Blattes ist sehr im Irrthum, wenn er glaubt, daß die Theilnehmer der Tanzstunden die Verfasser seiner Unanständigkeit sind.

Daß derselbe dümmer sein muß, wie wir, beweist, daß er die Sitte und Anstand im Hinterhofe gesucht hat.

Ein Nacktfrosch wie er, der sich keinen bessern Begriff von Bärten machen kann, gehört unter die ungeleckten Bäre!

Daß der Wirth einen Dohsenziemer hat, wird sein Rücken am besten bezeugen können, indem er ihn wahrscheinlich härter gedrückt hat, als uns das Geld! —

Ob derselbe bei seinem nächtlichen Recognosciren polizeiwidrige Absichten im Schilde geführt hat, wollen wir dahin gestellt sein lassen.

†

In der Buchhandlung von E. E. Klinkicht und Sohn in Meissen ist zu haben:

## Beschreibung des Königreichs Sachsen

in geograph., statistischer u. topographischer Hinsicht, nebst geschichtlichen Bemerkungen, zum Gebrauche für Schule und Haus, von M. E. W. Richter, Rector. Erster Theil. 8.

geh. 15 1/2 Bogen. Subscriptions-Preis 12 Ngr.

Obgleich die Zahl der über Sachsen erschienenen Schriften nicht gering ist, so ist doch, wie jedem bekannt, der sich mit der Vaterlandskunde beschäftigt, bis heute keine vorhanden gewesen, welche den Anforderungen des Pädagogen, des Freundes der Vaterlandskunde im Allgemeinen und des Geschäftsmannes in gleichem Grade entspricht. In gleichmäßig durchgeführter, nach übersichtlichem Plane gehaltener Bearbeitung wird in Vorstehendem die Geographie, Statistik, Topographie und Geschichte Sachsens zum ersten Mal in der Weise vereinigt, daß der oben angebeutete Mangel vollständig als beseitigt angesehen werden kann. Um nur Einiges zu erwähnen, was in den bisherigen Beschreibungen Sachsens entweder gänzlich fehlt, oder nur hier und da zerstreut und unvollständig enthalten ist, so findet man z. B. im ersten Theil von Richters Beschreibung eine gedrängte Uebersicht Alles dessen, was sich auf den Betrieb des Bergbaues bezieht, eine Darlegung der geognostischen Verhältnisse des Landes, ein Gesamtbild der sächsischen Schweiz, zugleich als Führer beim Besuche derselben zu benutzen, Notizen über den sächsischen Hopfenbau, interessante biographische Mittheilungen aus dem Leben berühmter Männer u. s. w.

Indem wir auf das Erscheinen der „Beschreibung von Richter“ alle Vaterlandsfreunde, namentlich aber das pädagogische Publicum aufmerksam machen, glauben wir versichern zu können, daß Niemand das Buch unbefriedigt aus der Hand legen wird. Um die Anschaffung zu erleichtern, wird dasselbe in 3 Theilen, jeder 15—16 Bogen stark und 12 Ngr. Subscriptions-Preis kostend, im Laufe dieses Jahres erscheinen. Dem 3. Theile wird ein vollständiges Register nebst Angabe der Häuserzahl beigegeben.

Ein Leitfaden für Schüler, mit einer Handkarte, wird nach Beendigung des Ganzen erscheinen.

Scheuffler, Otto, Luthers letzte Lebensstunden. Gedicht zur Todtenfeier Luthers im Jahr 1846. Preis: 1 Ngr. 5 Pf.

Druck von Moritz Christian Klinkicht jun. in Meissen.

Preis- und Gewichtsbestimmung des Brodes und der Semmel in der Stadt Tharand.

Vom 4. April d. J., bis auf weitere Verordnung.

|                      |         |              |
|----------------------|---------|--------------|
| Eine 6-Pfennigsemmel | 11 Loth | 1/2 Dntch.   |
| Eine 3-Pfennigsemmel | 5       | 2 1/4        |
| Ein 6-Pfennigbrod    | 17 Loth | 1 1/2 Dntch. |
| Ein 3-Pfennigbrod    | 8       | 2 1/4        |

Das Herrenbrod von Semmelteig.

|                   |         |            |
|-------------------|---------|------------|
| Ein 6-Pfennigbrod | 12 Loth | 1/2 Dntch. |
| Ein 3-Pfennigbrod | 5       | 2 1/4      |

Das hausbackene Brod.

|                               |    |              |
|-------------------------------|----|--------------|
| Ein 5-Neugroschen-Brod 6 Pfd. | 28 | 1 Thl. — Nu. |
| Ein 4-Neugroschen-Brod 5      | 16 | — — —        |
| Ein 3-Neugroschen-Brod 4      | 4  | — — —        |
| Ein 2-Neugroschen-Brod 2      | 24 | — — —        |
| Ein 1-Neugroschen-Brod 1      | 12 | — — —        |

Der Scheffel Weizen wird verbacken zu 8 Thlr. 4 Ngr. 2 Pf., nämlich 6 Thlr. 10 Ngr. Einkaufspreis und 1 Thlr. 24 Ngr. 2 Pf. Fabrikationskosten.

Der Scheffel Roggen wird verbacken zu 4 Thlr. 17 Ngr. — Pf. nämlich 3 Thlr. 21 Ngr. — Pf. Einkaufspreis und — Thlr. 26 Ngr. 3 Pf. Fabrikationskosten.

Tharand, am 3. April 1846.

Der Stadtrath daselbst.

Getreidepreise in Dresden.

Vom 9. März.

Auf dem Markte:

|        | Suter | Thlr. | Ngr. | Thlr. | Ngr. | Thlr. | Ngr. | Thlr. | Ngr.  |
|--------|-------|-------|------|-------|------|-------|------|-------|-------|
| Roggen | 4     | 12    | 6    | —     | —    | ger.  | —    | —     | bis — |
| Weizen | 6     | 10    | —    | —     | —    | —     | —    | —     | —     |
| Gerste | 3     | 10    | —    | —     | —    | —     | —    | —     | —     |
| Hafer  | 2     | 8     | —    | 2     | 12   | —     | —    | —     | —     |

Getreidepreise in Rossen.

Am 27. März.

|         |         |         |       |       |       |        |       |
|---------|---------|---------|-------|-------|-------|--------|-------|
| Weizen, | 5 Thlr. | 15 Ngr. | — Pf. | bis — | Thlr. | — Ngr. | — Pf. |
| Korn,   | 3       | 12      | —     | —     | —     | —      | —     |
| Gerste, | 3       | —       | —     | —     | —     | —      | —     |
| Hafer,  | 2       | 7       | —     | 5     | —     | —      | —     |
| Erbsen  | 4       | —       | —     | —     | —     | —      | —     |